

Staccato.



AHB-Awards Nachhaltige Entwicklung | Prix AHB du Développement Durable
AHB Awards Sustainable Development, BFH-AHB, 26.11.2024
Sophia A. Krebs

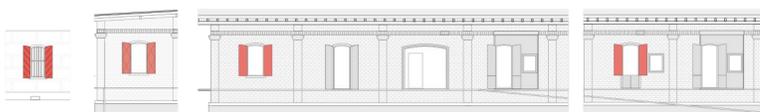
Das ehemalige Alkohollager in Burgdorf erfährt eine neue Nutzung. Dabei sollen die historischen Qualitäten des Ortes bewahrt werden, da sie die Grundlage für die Schaffung einmaliger Räumlichkeiten bilden. Die massive und langlebige Gebäudehülle soll erhalten bleiben, während die Innenräume auf das Notwendigste reduziert werden. Die zentrale Fragestellung, die sich in diesem Zusammenhang stellt, ist, ob es in diesen Mauern möglich ist, alles zu integrieren, was das neue Zuhause für Studierende der Musik sowie Räumlichkeiten für die Besuchenden benötigen, und dabei die urbanen Qualitäten des bestehenden Ortes zu wahren.

Einleitung

Das ehemalige Alkohollager präsentiert sich als historisches und massives Gebäude mit hohen Räumen und grossvolumigen Strukturen. Ursprünglich für industrielle Zwecke errichtet, zeugt es bis heute von der architektonischen Kompetenz seiner Entstehungszeit. Das Projekt zielt darauf ab, an diesem Standort einen Ort für klassische Musik zu etablieren. Der Ort weist besondere Qualitäten auf, die auch zukünftig erhalten bleiben sollen. Das Projekt ist durch eine nachhaltige Art und Weise des Umgangs mit dem Bestand gekennzeichnet, wobei der Versuch unternommen wird, die Lebensdauer des ehemaligen Alkohollagers zu verlängern und zu erhalten. Das Gebäude weist eine Vielzahl von Eigenschaften auf, die für Besucher*innen und Studiobewohner*innen von Interesse sind.

Inszenierung der Gebäudehülle

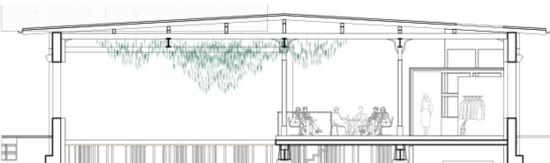
Das Konzept zielt darauf ab, die Gebäudehülle sowie deren ästhetische und funktionale Struktur zu bewahren. Ein Rückbau der bestehenden Kalksteinfassade ist lediglich an den unbedingt erforderlichen Stellen vorgesehen. Das Projekt demonstriert eine respektvolle Haltung gegenüber dem Bestand und inszeniert die erhaltenswerten Elemente. Ein Ersatz der bestehenden Fensterläden ist vorgesehen, wobei eine Erweiterung am Original angelehnt erfolgen soll. Das Dach wird mit punktuellen Öffnungen versehen, um atriumsähnliche Räume zu schaffen. Die äussere Erscheinung des Daches ist so zu gestalten, dass sie dem Bestand entspricht.



Umgang mit den Fensterläden

Bewusste Eingriffe im Innern

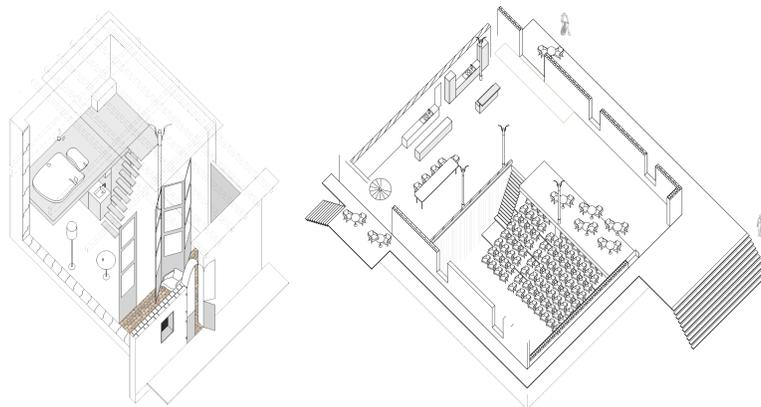
Im Rahmen der Umgestaltung des Gebäudes erfolgt eine gezielte Intervention durch die Implementierung neuer Innenwände. Dabei wurde mit Sorgfalt vorgegangen, um sicherzustellen, dass lediglich Elemente ergänzt werden, die tatsächlich erforderlich sind. Die vorhandenen dekorativen Stützen werden als Grundlage für die Raumeinteilung verwendet. Elemente des ursprünglichen Zweckes des Gebäudes werden neu aufgenommen, wie beispielsweise der Weinleuchter.



Weinleuchter

Wohnqualität im urbanen Raum

Durch die Vermeidung umfangreicher Eingriffe in die Bausubstanz und die Arbeit mit dem vorhandenen Bestand eröffnen sich Möglichkeiten für eine qualitative Weiterentwicklung der Räumlichkeiten. Die gezielte Öffnung des Daches ermöglicht die Schaffung spannender Innen- und Aussenräume. Im Bereich der Frontfassade des Wohnheims ist die Realisierung einer öffentlichen Zone vorgesehen, in der ein Konzertsaal mit einer doppelten Raumhöhe untergebracht werden soll. Die Gemeinschaftszone für die Studierenden kann optional getrennt oder geöffnet werden. Durch die Verbreiterung des Laubengangs sowie der Türen an den öffentlichen Stellen wird die Öffentlichkeit für Besucher sichtbar. Diverse Elemente des Bestandsgebäudes werden neu inszeniert, wie der Weinleuchter, die Fensterläden, die Anlieferungsrampen sowie die eleganten Kellerabteillatten zwischen Konzertsaal und Kelle

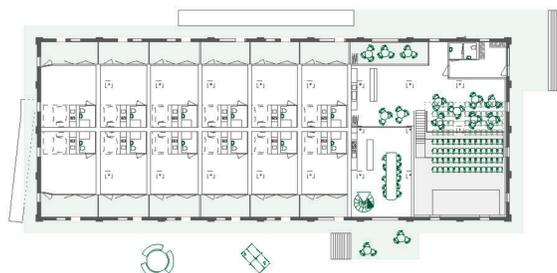


Studiowohnung

Gemeinschaftszone

Materialwahl und Bauteilwiederverwendung

Bei der Materialwahl sowie der Bauteilwiederverwendung wurde darauf geachtet, dass natürliche Materialien zum Einsatz kommen. Ein wesentlicher Aspekt ist die Wiederverwendung von Bauteilen, wobei ein Fokus auf der Reuse liegt. Die zukünftige Energieversorgung erfolgt durch Photovoltaik.



Reusebauteile

